



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die englische Parlamentsreform und ihre Aussichten : die Geschichte der
Bill von 1867.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die englische Parlamentsreform und ihre Aussichten.

Die Geschichte der Bill von 1867.

In dem Ministerium welches im Juli 1866 ins Amt trat, war Disraeli unstreitig die leitende Persönlichkeit. Daß der Sohn eines jüdischen Literaten im aristokratischen England nicht nur eine politische Rolle spielen, sondern sich zum Führer der Tories aufschwingen konnte, ist eine höchst merkwürdige Erscheinung, um so mehr als er bis dahin seinen Namen mit keiner einzigen bedeutenden Maßregel verknüpft, vielmehr beidemal vorher als Schatzkanzler durch seine Taktik rasch zum Sturz des Toryministeriums geführt hatte: 1852 fiel die Verwaltung Lord Derby's durch Disraeli's Budget, 1859 durch seine Reformbill. Dennoch blieb er der Partei unentbehrlich durch sein strategisches Geschick und seine Beredsamkeit. Gladstone war durch die Reformfrage gefallen, an Disraeli war es sie jetzt wiederaufzunehmen; alle Welt verlangte, daß die Sache zum Abschluß gebracht werde und auch Lord Derby forderte bald nachdem das Cabinet gebildet war seinen Paladin auf, Bedacht zu nehmen, die Frage in großem Stil (in no niggardly spirit) durchzuführen. Sehen wir nun, welche Stellung Disraeli bisher zur Parlamentsreform genommen.

Der charakteristische Zug seiner Bill von 1859 war die Gleichstellung von Stadt und Land (borough and county suffrage); dagegen bekämpfte er aufs Aeußerste die Herabsetzung der Wahlqualifikation in den Städten. Zwar die bedeutendsten Mitglieder des Cabinets Henley und Walpole hielten diese Position für falsch und traten aus, als Disraeli bei seinem Vorschlage beharrte. Ihrer Ansicht nach war es verkehrt Stadt und Land gleichzustellen, wogegen sie zugaben, daß eine Herabsetzung der Wahlqualifikation in Städten wünschenswerth sei; als solche schlugen sie vor den Satz von 6 Pfd. Sterl. Gemeindegeldung oder 8 Pfd. Sterl. Miethe an die Stelle des bisherigen von 10 Pfd. Sterl. Miethe treten zu lassen. Dies, meinten sie, würde keine willkürliche Fixirung sein, sondern einen wirklichen

Ruhepunkt gewähren, weil unter dem Betrag das *compounding* beginne. Dies besteht in dem Brauch, daß kleine Miether ihre Gemeindesteuern nicht selbst bezahlen, sondern durch Vermittlung des Hauseigenthümers. Die städtische Behörde, um die Weitläufigkeiten zu vermeiden, welche die Eintreibung kleiner Steuerbeträge verursacht, trifft ein Abkommen mit dem Eigenthümer, wonach derselbe die Gemeindeabgaben bezahlt und auf die Miethen schlägt, die Stadt aber gewährt dafür, daß sie des Einsammelns überhoben ist, eine gewisse Reduction der Steuer, so daß z. B. ein Miether der 10 Schillinge zahlen müßte, durch seinen Hauswirth nur 7 zahlt; Leute, die auf diese Weise wohnen, nennt man *compound householders*. Walpole und Henley nahmen ganz verständigerweise als die Grenze, wo die Unabhängigkeit aufhöre und Abhängigkeit beginne den Miethbetrag von 8 Pfd. Sterl. an, wo das *compounding* gewöhnlich beginnt (Hansard vol. 152 col. 1218), und Gladstone erklärte in der Debatte im Namen der Opposition, daß, wenn der Schatzkanzler auf diese Idee eingegangen wäre, die Bill mit allgemeiner Zustimmung begrüßt sein würde. Aber Disraeli und Stanley waren hierzu nicht zu bewegen. Der erste erklärte, daß die Herabsetzung der Wahlqualifikation in Städten zu der Herrschaft einer Haushalterdemokratie führen müsse; es sei noch kein wirksames Ersatzmittel für das gegenwärtige System gefunden, durch welches man eine entsprechende Vertretung der verschiedenen Interessen und Classen des Landes erhalte. Als Lord Russell fragte, ob das Ministerium leugnen wolle, daß seit 1832 große Fortschritte von den arbeitenden Classen gemacht und Viele unter ihnen seien, welche nicht 10 Pfd. Sterl. Miethen zahlten und doch fähig seien das Wahlrecht auszuüben, entgegnete Lord Stanley, er wolle diese Fortschritte nicht leugnen und ihnen werde Rechnung getragen durch die sogenannte *lateral franchises* der Bill, indem Alle dies Stimmrecht erhalten sollten, welche einen gewissen Betrag in Sparkassen hätten oder aus Zinsen bezögen, sowie die Zimmereinwohner welche 20 Pfd. Sterl. jährlich zahlten; dagegen weigerte er sich durch eine allgemeine Maßregel die arbeitenden Classen als solche (*in a body*) zum Wahlrecht zuzulassen, über Einzelheiten lasse sich reden, in dieser Principfrage aber könne das Ministerium nicht nachgeben und fordere das Verdict des Hauses. Dasselbe fiel verneinend aus, und als nach der Auflösung die allgemeinen Wahlen den Gegnern des Ministeriums die Majorität gegeben, mußte dasselbe zurücktreten. Denselben Standpunkt nahm Disraeli bei seiner Opposition gegen die nun folgenden Reformversuche der Liberalen ein; 1860 bekämpfte er Lord John Russell's Vorschlag, die städtische Qualifikation auf 6 Pfd. Sterl. Miethen herabzusetzen, weil sie einer Classe, nämlich der arbeitenden, ein ungebührliches Uebergewicht gebe, ebenso opponirte er der Gladstone'schen Bill von 1866, welche die Herabsetzung auf 7 Pfd. Sterl. vorschlug, weil damit die Geschicke des Landes einer bloßen

Zahlenmehrheit überantwortet würden, und klagte seine Gegner an die berühmten Institutionen Englands amerikanisiren zu wollen.

Hiernach hätte man erwarten können, daß Disraeli, als er aufs Neue berufen war die Initiative zu nehmen, erklärt hätte, daß, da die Majorität eine Herabsetzung der Qualifikation verlange und doch wieder den von Gladstone vorgeschlagenen Satz von 7 Pfd. Sterl. zu weitgehend finde, er den frühern seiner Collegen Walpole und Henley von 8 Pfd. Sterl. ausnehme. Bei dem Temperament des Hauses und der starken Zersahrenheit der liberalen Partei durch den Abfall der Abdullamiten wäre ein solcher Vorschlag sehr wahrscheinlicher Weise durchgegangen, aber Disraeli sann auf größere Dinge. Er sah, daß im Volke sich eine große Erbitterung über die Manöver, durch welche die Tories die Gladstone'sche Bill zum Fall gebracht hatten, kund gab. Denn diese Bill, obwohl wie früher erwähnt, ungeschickt angebracht, hätte sich doch bei gutem Willen sehr wohl umgestalten lassen, weil ihr Hauptprincip gesund war; dazu aber wollten die Tories es nicht kommen lassen und benutzten den Widerwillen der conservativen Whigs, welche vielfach die Details der Gladstone'schen Vorschläge gar nicht verstanden, zu einer Reihe von factisfen Amendements, welche niemals den eigentlichen Kern betrafen. Derselbe aber, der Satz von 7 Pfd. Sterl., war, wenn einmal eine Reform stattfinden sollte, annehmbar, da nach ihm wohl eine erhebliche Anzahl aus den arbeitenden Classen (etwa 144,000) das Wahlrecht erhalten hätten, aber ihnen immerhin doch nicht das Uebergewicht gegeben wäre. Die intelligenteren Arbeiter hatten gefühlt, daß wenn die Gladstone'sche Maßregel auch nicht Alles gab, was Bright wollte, sie doch ehrlich gemeint war und äußerten deshalb ihr Mißfallen über seine Niederlage in Meetings, welche sich über das ganze Land erstreckten. Diese Demonstrationen sind gewiß nicht ohne Eindruck auf die Regierung geblieben, wenn gleich es noch nicht aufgeklärt ist, ob Disraeli wirklich, wie er sich später rühmte, schon damals die Absicht gehabt, so weit in der Reform zu gehen, wie er später that, und ob in der That alle seine Kreuz- und Querzüge im Anfang der Session nur darauf gingen seine Partei irre zu machen.

Die Thronrede (5. Febr. 1867) enthielt nur die allgemeine Andeutung, das Wahlrecht solle frei ausgedehnt werden ohne das verfassungsmäßige Gleichgewicht (balance of power) zu stören. Am 13. sollte der Schatzkanzler die Absichten der Regierung eingehender entwickeln. Alles war in höchster Spannung, das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Disraeli begann damit, daß weil alle Parteien sich bisher vergeblich an der Reformfrage versucht, dieselbe nicht länger das Schicksal von Ministerien entscheiden dürfe, dann suchte er geschichtlich zu beweisen, daß die Wiedereröffnung der Frage, welche Lord Russell durch die Acte von 1832 für endgiltig entschieden er-

klärt habe, wesentlich den Bestrebungen einzelner unabhängiger Mitglieder des Hauses und nicht den sich folgenden Ministerien zuzuschreiben sei und zog daraus den einigermaßen gesuchten Schluß, daß das Haus mit der gegenwärtigen Regierung die Verantwortlichkeit für die Lösung der Frage theile. Aus diesem Grunde habe er sich entschlossen, durch Resolutionen vorzugehen, um sich zu vergewissern, ob eine Uebereinstimmung in den allgemeinen Zielen zu erreichen sei und damit eine feste Grundlage für die einzubringende Bill gewonnen werden könnte. — Das Haus schien indeß wenig Geschmack an dieser Fühlungsmethode, dem tentative process zu haben, zumal die Resolutionen, welche allmählig zum Vorschein kamen, so vag und unklar waren, daß Niemand sehen konnte worauf sie abzielten und was die Folge ihrer Annahme sein würde. Die Doctrin, daß die ministerielle Verantwortlichkeit bei der Reformfrage aufhören solle, nahm sich außerdem wunderbarlich genug in dem Munde eines Politikers aus, der gerade die Reform zum Hebel gemacht, seine Gegner zu stürzen; treffend bemerkte Bright, daß, wenn ihm Disraeli den Vorwurf mache, die englischen Institutionen amerikanisiren zu wollen, er sagen müsse, daß niemals dem Hause ein so amerikanisirender Vorschlag gemacht sei, denn in Amerika gebe es ja eben keine ministerielle Verantwortlichkeit, während in England der ganze Regierungsmechanismus auf der Verbindung der Legislation mit der Executive durch das verantwortliche Ministerium beruhe.

Wiederholt ward der Schatzkanzler gedrängt die Resolutionen näher zu präcisiren oder sie zurückzuziehen und eine ausgearbeitete Bill einzubringen; er aber weigerte sich und beantragte in vierzehn Tagen ins Comité zu gehen, dann werde er alle wünschenswerthen Erläuterungen geben. Der Zustand war ein sehr unbehaglicher; die Liberalen scheuten sich schon jetzt mit einem ernstern Angriff vorzugehen, um sich nicht dem Vorwurf factloser Opposition auszusetzen und sahen doch ein, daß sie nicht unthätig bleiben konnten; die Conservativen waren unruhig, weil Niemand wußte, was das Ministerium eigentlich wollte. Dasselbe fühlte, daß es auf diesem Wege nicht durchkommen werde; am 28. Februar berief Lord Derby privatim seine Partei zu einer Versammlung in seinem Hause, um ihr dies einzugestehen und zwei neue Vorschläge vorzulegen unter denen sie wählen sollte. Der eine war, daß künftig in Städten jeder Hausbesitzer, welcher zwei Jahre in einem Orte gewohnt und persönlich seine Gemeindesteuern bezahle, das Wahlrecht haben solle, dagegen aber jeder, der 20 Shilling directe Steuern bezahle, eine zweite Stimme abgeben dürfe (dual vote); der andere war, das städtische Wahlrecht den Hausbesitzern von 6 Pfd. Sterl. Gemeindefürzung (rating) zu geben und in den Grasschaften die Qualification von 50 auf 20 Pfd. Sterl. herabzusetzen, außerdem solche zuzulassen 1) welche durch wissenschaftliche Prüfungen ihre Befähigung be-

wiesen haben (educational franchise), 2) die 30 Pfd. Sterl. in Sparcassen oder 50 Pfd. Sterl. in Fonds besäßen und 3) die 20 Shilling directe Steuern bezahlten. Die Partei entschied sich für die letztere Modalität und am Abend desselben Tages kündigte der Schatzkanzler eine hierauf basirte Bill an. Die neuen Vorschläge waren ebenso klar und einfach als die Resolutionen vag und unklar gewesen; aber es war auch ebenso klar, daß sie keine Aussicht hatten durchzugehen. Tags darauf versammelten sich 289 Mitglieder bei Gladstone und einigten sich mit ihrem Führer dahin, daß man nicht mehr still sitzen könne, sondern der Regierung die Alternative stellen müsse, eine annehmbare Bill vorzulegen oder zurückzutreten. Auch den Conservativen ward es bei der Taktik ihres Führers schwül zu Muth und ein Meeting von 120 Mitgliedern im Carltonclub forderte das Ministerium auf sich entgegenkommender zu zeigen. Um dem drohenden Gewitter vorzubeugen erklärte denn Disraeli am nächsten Abend, als Gladstone einen Antrag ankündigte, die Regierung möge eine definite measure vorlegen, sich dem Wunsche des Hauses fügen zu wollen und eine Bill auf befriedigender Basis einzubringen. Jetzt aber trat es zu Tage was Scharferblickende schon längst vermuthet, daß innerhalb des Cabinets eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit über die Reformfrage bestand. Disraeli nämlich hatte, als es klar ward, daß mit den Resolutionen nicht durchzukommen war, seinerseits sofort das Haushaltswahlrecht mit dem dual vote vorschlagen wollen; dem aber widersetzten sich drei der bedeutendsten Mitglieder, die Minister des Krieges, der Colonien und von Indien, General Peel, Lord Carnarvon und Lord Cranborne; sie sahen ein, daß die Maßregel praktisch einfach auf Haushaltswahlrecht hinauskommen werde, wollten einer solchen radicalen Veränderung ihre Zustimmung nicht geben und erklärten schon damals, daß sie, falls der Schatzkanzler darauf bestehe eine solche Maßregel vorzuschlagen, zurücktreten würden. Um dies zu vermeiden stoppelte man denn in wenig Stunden das zweite Schema zusammen, das von der Partei angenommen und Abends dem Hause vorgelegt ward. Als es nun damit nicht gehen wollte und Disraeli auf seinen ersten weitergehenden Vorschlag zurückgriff, legten jene drei Minister ihr Amt nieder. Der Eindruck, als dieselben ihre Beweggründe dem Parlamente vorlegten und Lord Derby den thatsächlichen Hergang zugeben mußte, war vernichtend für die Regierung, um so mehr als die ausscheidenden Minister sehr bedeutende administrative Talente waren und nur durch vornehme aber unbedeutende Männer ersetzt werden konnten; man sprach von dem Cabinet der three dumb dukes. So war ein Monat verstrichen, ohne daß man einen Schritt weiter gekommen wäre, die Regierung hatte nur Fehler gemacht, sie hatte die lange Zeit vom Juli bis Februar ungenutzt verstreichen lassen, hatte

den Feldzug ohne festen Plan und uneinig in sich begonnen und demzufolge eine Niederlage nach der andern erlitten.

Am 18. März brachte der Schatzkanzler nun endlich die Bill ein, welche der Ausgangspunkt der Reform ward. In Städten sollte Jeder wahlberechtigt sein, der ein Haus zwei Jahre bewohnt hat und seine Gemeindesteuern selbst bezahlt, ebenso 1) wer 20 Shilling directe Steuern zahlt (falls derselbe schon wahlberechtigt als Haushalter ist, erhält er eine doppelte Stimme), 2) wer 50 Pfd. Sterl. in Sparcassen oder Fonds hat und 3) wer gewisse wissenschaftliche Prüfungen bestanden. Auf diese Weise behauptete Disraeli würde die Zahl der Wahlberechtigten in Städten um 237,000 und in den Grasschaften, wo die Qualification von 50 auf 20 Pfd. Sterl. herabgesetzt werden sollte, um 300,000 vermehrt werden. Dies beruhte nun wie Gladstone ihm sofort bewies auf ganz falsch gruppirten Zahlen, er hatte einfach angenommen, daß Jeder, der nicht compound householder sei, d. h. nicht wie oben erwähnt seine Gemeindeabgaben durch den Eigenthümer in der Miethen entrichte, sie selbst bezahle, während es eine Menge von Leuten gibt, die ein Haus oder eine Hütte bewohnen und aus Armuth gar keine Abgaben bezahlen oder selbst Unterstützung erhalten; statt 237,000, meinte Gladstone, würden nur 147,000 neuberechtigt werden, bei genauerer Rechnung ergaben sich nur 118,000.

Als noch ungerechter aber wies der Führer der Opposition das Verfahren gegen die compound householders nach, deren ganze Classe durch das Prinzip der Regierungsbill, welches persönliche Steuerzahlung verlangte, ausgeschlossen werde, zu der aber gerade die intelligentesten Arbeiter gehörten. Dazu komme, daß dies Prinzip an verschiedenen Orten ganz verschieden wirken müsse, denn in manchen Städten wie z. B. Sheffield kenne man das System des compounding gar nicht, in andern z. B. Brighton sei es allgemein, dort würde also fast jeder Haushalter, wenn er auch nur 1 Shilling Abgaben zahle, Wähler werden, hier würde die Wählerschaft durch die Bill um vierzehn Köpfe erweitert werden. Ja die Ungleichheit gehe so weit, daß in derselben Stadt ein Kirchspiel jene Abschlagszahlung eingeführt, das andere nicht; so würden von zwei Leuten, die in ganz gleichen Verhältnissen in derselben Straße wohnten, der eine Wähler werden, der andere nicht. Außerdem werde dies System der Bestechung Thor und Thür öffnen, denn die Candidaten würden durch Agenten die Gemeindesteuern für die Wähler bezahlen — ein Verfahren, das leicht so gehandhabt werden könne, daß es sich jeder gesetzlichen Verfolgung entziehe — und die ganze Wählerrolle werde abhängig von den Gemeindebeamten, welche die Steuern einsammelten. Schließlich führte Gladstone aus, daß die ganze Methode die Wahlberechtigung auf die Gemeindeabschätzung (rating) zu gründen eine falsche sei, sie besitze

keinen Vortheil vor der bisherigen Abmessung nach der Miethe, weil sie nach dieser berechnet werde, sie habe aber den Nachtheil, daß der Abzug, welcher von der Miethe für die Umlage der Gemeindesteuern gemacht werde, un-
gemein in seinem Betrage schwanke: in der einen Stadt Exeter werde in einem Kirchspiel ein Abzug von 15, im zweiten von 25—33, im dritten von 50% gemacht.

Durch diese meisterhafte Kritik der Bill, welche um so mehr zu bewundern war, als Gladstone sie ganz aus dem Stegreif gab, ward Disraeli in große Verlegenheit gesetzt; er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er die Unregelmäßigkeiten zugab, zu denen seine Vorschläge führen würden; behauptete aber, sie würden nichts schaden, weil gerade der größte Mangel der bisherigen Systems seine Monotonie sei, der zu gleiche Charakter der Wählerschaften. Gerade die Anomalien würden die mannigfaltigere Interessenvertretung ergeben, welche Indien und das Colonialreich forderten. Die Rahmheit dieser Antwort war augenfällig und die Lage des Ministeriums so übel wie möglich, aber unglücklicherweise kam ihm Gladstone selbst zu Hilfe; bisher hatte er sich maßvoll und sachlich gehalten, aber die unehrliche und leichtfertige Politik seines Gegners erbitterte ihn zu sehr und er ließ sich zu einer heftigen persönlichen Invektive hinreißen: dies mißfiel der Mehrzahl seiner eigenen Partei und als er sich der zweiten Lesung widersetzen wollte, weigerte sie sich mit ihm zu gehen. Der Grund hiesfür war hauptsächlich die Ansicht, daß die Reformfrage auf eine oder die andere Weise aus der Welt geschafft werden müsse; wenn beide Parteien in zwei auf einander folgenden Sitzungen sich unfähig zeigten eine annehmbare Bill durchzubringen, so würde das ein zu großes Armuthszeugniß für das Parlament sein. So mußte er nachgeben und erklären, daß, wenn das Ministerium das doppelte Stimmrecht aufgabe und die Wahlberechtigung ausgleiche, die Maßregel annehmbar gemacht werden könne.

Für den Augenblick sah es nun zwar nicht so aus, als ob das Ministerium Concessionen machen wollte; vielmehr erhob sich, nachdem Gladstone beim Antrag auf zweite Lesung die Forderungen der Liberalen aufgezählt, welche auf eine vollkommene Umgestaltung der Bill hinausliefen, der Minister Hardy und vertheidigte die ministeriellen Vorschläge als ein Ganzes und Lord Stanley wies mit Entrüstung die Unterstellung zurück, als ob die Regierung je auf Bright's Grundsätze kommen und die Gegengewichte gegen das Haushaltswahlrecht, das Verlangen zweijährigen Wohnens und die doppelten Stimmen aufgeben werde. Aber siehe da, am folgenden Abend stand der Schatzkanzler auf und desavouirte seine Collegen; er gab das doppelte Stimmrecht auf, weil Niemand dafür sei, und es daher unnütz sei gegen einen solchen Widerstand darauf zu beharren; auch das Erforderniß zwei-

jährigen Wohnens verheiß er nicht länger festzuhalten und meinte dann, ob das Haus die Clausel, welche das Wahlrecht gewissen Steuerzahlern gebe, aufrechtzhalten wolle und ob die Grasschaftsqualifikation noch weiter herabzusetzen sei, bleibe am besten der Discussion im Comité vorbehalten. Mit einem Wort: er hielt nur daran fest, daß das Wahlrecht in Städten künftig von der persönlichen Zahlung der Gemeindesteuern abhängig sein sollte und gab sonst seine Vorschläge preis, indem er das Haus in der einschmeichelndsten Weise versicherte, daß er sich ganz dessen Urtheil unterwerfen und von dessen unfehlbarem Instinct leiten lassen werde.

Unter dem Eindruck der allgemeinsten Ueberraschung über diese Wendung, welche den ganzen bisherigen Kampf veränderte, wurde ohne Abstimmung, ja fast ohne Debatte die zweite Lesung einer Bill angenommen, von der Niemand wußte, woraus sie noch bestand.

Es war begreiflich, daß Gladstone über diese bis dahin unerhörte parlamentarische Taktik erbittert war, aber er ließ sich zu einem Gegenzug verleiten, welcher zu einer directen Niederlage für ihn ward. Ganz unerwartet rief er seine Anhänger am 5. April zusammen und legte ihnen eine Instruction vor, wonach das Comité des ganzen Hauses befugt sein solle 1) das System der Gemeindesteuern (law of rating) zu ändern und 2) eine bestimmte Grenzlinie festzuhalten, unterhalb welcher Niemand zum Wahlrecht zugelassen werden sollte. In diesem zweiten Satze lag das Hauptgewicht, da er dem Disraeli'schen Princip, daß Jeder berechtigt sein solle, der persönlich zahle, entgegentrat. Einige Mitglieder der Versammlung äußerten Bedenken gegen dies Verfahren, welches im Lande als ein Parteimanöver werde angesehen werden, aber Gladstone wies sie ziemlich hochfahrend zur Ruhe: wenn er Führer der Opposition bleiben sollte, so müsse er seinen eigenen Standpunkt wählen dürfen. Obwohl hierauf in der Parteiversammlung die Instruction angenommen wurde, war der Widerstand gegen dieselbe nicht beseitigt, sondern ward noch stärker, als Disraeli Tags darauf bei Empfang einer Deputation erklärte, die Regierung sei entschlossen das Parlament aufzulösen, wenn jene Instruction durchgehe. Gar manche Liberale mußten sich sagen, daß ihre Sitze gefährdet sein könnten, wenn Disraeli an das Land appellire auf ein Botum hin, welches weniger liberal erschien als sein eigener Vorschlag. Als das Ministerium Derby 1859 seine Reformbill vorbrachte, verhinderte die Opposition durch ein Mißtrauensvotum, daß die Bill ins Comité kam; es konnte nicht rathsam sein ein derartiges Verfahren, das Disraeli oft genug denuncirt, jetzt zu wiederholen, wo Alles sich nach Erledigung der Reformfrage sehnte. Dazu kam eine andere Rücksicht: eine Anzahl vorgeschrittener Liberalen hatten aus Disraeli's Fügsamkeit den Schluß gezogen (und wie die Folge zeigte mit vollem Recht), daß er noch weiter nachgeben

werde und daß es gelingen könne, einfach das Haushaltswahlrecht durchzusetzen. So vereinigten sich 48 Mitglieder der Opposition im Theezimmer des Hauses und kamen zu dem Beschluß, von ihrem Führer zu verlangen, daß der zweite Satz der Instruction wegfalle. Gladstone mußte hierauf eingehen, da er ohne die 48 nicht die Majorität gehabt haben würde; aber die Instruction war damit ihres eigentlichen Inhalts beraubt: als der erste Satz allein vorgebracht ward, erklärte Disraeli mit ironischer Bereitwilligkeit, er habe Nichts dagegen einzuwenden und das Haus ging ohne Abstimmung ins Comité.

Indeß Gladstone gab sich noch nicht geschlagen; am 9. April kündigte er zwei Verbesserungsanträge an:

1) daß die geforderte Wohnzeit (term of residence) von 2 auf 1 Jahr herabgesetzt werde,

2) daß die Wohnung, welche Wahlrecht gebe, einen jährlichen Werth von mindestens 5 Pfd. Sterl. Gemeindeschätzung haben müsse, sei es daß der Einwohner seine Abgaben persönlich oder durch den Eigenthümer zahle.

Disraeli dagegen erklärte seinen Anhängern, daß, wenn einer dieser Anträge angenommen werde, die Regierung sich in die Unmöglichkeit versetzt sehen würde, mit der Bill weiter vorzugehen. Inzwischen wurden alle Künste der Coullissen ins Werk gesetzt, die parlamentarischen Agenten gingen umher und flüsternten den Schwachen ins Ohr, die Regierung werde, wenn Gladstone's Vorschläge angenommen würden, ans Land appelliren. Das wirkte mehr als die schlagendsten Argumente, eine Auflösung drohte große Kosten, möglicherweise Verlust des Sitzes, eine Herbstsession würde höchst unbequem sein, die Agitation würde nur aufs Neue und stärker beginnen — das Resultat war, daß Gladstone's zweiter Antrag, über den zuerst abgestimmt ward, mit 21 Stimmen abgelehnt wurde. Im Verdruß darüber zog Gladstone auch sein erstes Amendement zurück und schrieb einem seiner Freunde, er sei es müde Führer einer Partei zu sein, die ihm nicht mehr folge. Die Verbesserung der Bill ward nun von unabhängigen Mitgliedern der liberalen Partei übernommen. Triumphirend über die Niederlage seines alten Gegners zeigte sich Disraeli gefügiger, und nachdem Mr. Hyrton Gladstone's ersten Antrag aufgenommen und durchgesetzt hatte, erklärte er, daß, obwohl die Regierung die Entscheidung bedauere, er es doch nicht für unvereinbar mit ihrer Pflicht halte, sich der Meinung des Hauses zu unterwerfen.

Es folgte nun ein anderes Amendement von Hibbert, wonach der Accordhaushalter, um stimmberechtigt zu werden, künftig nur so viel Gemeindesteuern zahlen sollte, als er jetzt durch den Eigenthümer entrichtete. Colonel Taylor, der Einpeitscher der conservativen Partei, versicherte, der Schatzkanzler werde sich bereit finden lassen dem zuzustimmen; als es aber zur Discussion im Parlament
Grenzboten IV. 1868.

kam, erklärte Disraeli, von solchen Zusicherungen nichts zu wissen und blieb bei seiner Forderung, daß solche Miether die volle Abgabe, auf die ihre Wohnung taxirt sei, zahlen müßten um Stimmrecht zu erhalten. Als man nun ihm die Ungerechtigkeit vorhielt, die darin liege, daß ein Mann, der bisher durch seinen Hauswirth 15 Shilling gezahlt, nun 20 Shilling zahlen müsse, auf die sein Haus ursprünglich geschätzt sei, machte er die Concession, daß der Compounder künftig berechtigt sein solle, den vollen Betrag der Steuer, den er direct bezahle, von seiner Miethen abzuziehen. Es war indeß klar, daß dies nur eine scheinbare Lösung bot; in dem angegebenen Falle würde so der Hauseigenthümer 5 Shilling weniger an Miethen erhalten, ein Verlust zu dem er sich offenbar nicht verstehen wird, er wird also einfach die Miethen um 5 Shilling erhöhen, so daß der Miether nur die Wahl hat, diese Prämie für die Gewährung des Wahlrechts zu zahlen oder es beim Alten zu lassen, also auf die Zulassung zur Wahl zu verzichten. Trotz der beredten Auseinandersetzungen der Opposition blieb Disraeli bei seiner Auffassung, lehnte die Aufhebung des compounding oder eine Aenderung der Gesetze über die Gemeindeabgaben entschieden ab und siegte bei der Abstimmung mit erheblicher Mehrheit. Nachdem nun dieser kritische Punkt glücklich umschifft war, ignorirte Disraeli mit seiner gewöhnlichen Kaltblütigkeit alle Erklärungen, die er gegen die Ungerechtigkeit einer in Zahlen ausgedrückten Grenze für das Stimmrecht (hard and fast line) gegeben, gestand die bisher verweigerte Clausel für Miether einzelner Zimmer zu und proponirte eine Qualification von 10 Pfd. Sterl. dafür. Aber die größte Ueberraschung sollte noch kommen. Am 18. Mai stellte ein wenig bekanntes Mitglied, Herr Hodgkinson, den Antrag, das ganze System des compounding abzuschaffen und nur solche Leute auf das Steuerregister zu setzen, folglich für stimmfähig zu erklären, welche ihre Abgaben direct bezahlten. Gladstone erkannte an, daß dieser Vorschlag, da einmal das von ihm bekämpfte Prinzip angenommen sei, die Bill sehr vereinfachen und verbessern würde; und siehe da, während die meisten Mitglieder zum Essen gegangen waren*), erhob sich Disraeli, der noch neulich die Aufforderung Hibbert's, die Recordgesetze zu ändern, als eine unbedachte Neuerung zurückgewiesen, und erklärte das Amendement sei ihm aus der Seele gesprochen, er habe ein derartiges Verfahren immer für das richtige gehalten und würde es selbst schon früher vorgeschlagen haben, wenn die Regierung Meister der

*) Es besteht nämlich in England folgender wunderlicher Geschäftsgang. Die Sitzung wird um 4½ Uhr eröffnet, worauf zunächst Interpellationen erledigt werden; etwa um 5 Uhr beginnt gewöhnlich die ernstere Discussion und dauert bis 7½ Uhr; dann gehen fast Alle zum Essen, aber die Sitzung wird nicht suspendirt, es bleiben vielmehr gerade so viel Mitglieder da als nöthig um das Haus beschlußfähig zu machen, und vor den leeren Bänken sprechen die kleinen Redner, die *di minorum gentium*, bis dann etwa um 9 Uhr die Menge zurückkehrt und die große Debatte wieder anfängt.

Situation gewesen wäre; Nichts könne ihm lieber sein als wenn das Haus darauf eingehe. Dieser plötzliche Umsprung war denn doch der eigenen Partei des Schatzkanzlers etwas zu stark und Lord Cranborne setzte die Vertagung der Debatte durch; aber in der nächsten Sitzung nahm das Haus namentlich unter dem Einfluß der Radicalen das Amendement an und führte damit einfach das Haushaltswahlrecht in Städten ein. Es war dies eine vollkommene Umwälzung der Bill: vorher hätte sie die Wählerschaft des Landes um 118,000 Stimmen vermehrt, nach Annahme dieses Vorschlags um 427,000, die Zimmereinwohner nicht mitgerechnet; diese eingeschlossen wurde die gesammte Wählerschaft, welche bisher 488,920 betrug, verdoppelt, es war in der That, wie Lowe in seinem beredten Protest sagte, eine Revolution in der Verfassung.

Die nun noch überbleibende Arbeit ward rasch erledigt. Für die Grafschaftsqualifikation unterwarf sich Disraeli, der 15 Pfd. Sterl. vorgeschlagen, einem Compromißantrage von 12 Pfd. Sterl., er ließ bei der Wiedervertheilung der gewonnenen Sitze diese bis auf 38 vermehren, nachdem der Vorschlag von Raing angenommen war, daß keine Stadt von weniger als 10,000 Einwohnern mehr als einen Vertreter haben sollte, und gestand den vier großen Städten Liverpool, Manchester, Birmingham und Leeds ein viertes Mitglied zu. Als Epilog zur Bill setzte der Schatzkanzler noch die Boundary Commission durch, welche die Grenzen der Stadtweichebilde zu erweitern und festzustellen bestimmt war. Die Bevölkerung der Vorstädte bildete bisher ein vermittelndes Element zwischen Stadt und Land; sie sollte jetzt zur städtischen Wählerschaft gezogen werden, damit die ländliche Bevölkerung allein wähle. An die Stelle dieser vorstädtischen, meist unabhängig gestellten Wähler würden also in Zukunft, da die Grafschaftsqualifikation von 50 auf 12 Pfd. Sterl. herabgesetzt ist, die ganz kleinen Pächter treten, welche von den großen Grundherren durchaus abhängig sind.

Das Oberhaus, in welchem die Bill höchst ungünstig auf beiden Seiten aufgenommen ward, fügte ihr einige Amendements bei, wovon aber nur eins vom Unterhaus sanctionirt ward, die Vertretung der Minoritäten. Es sollten danach bei jeder Wahl in Städten oder Grafschaften, die durch drei Mitglieder vertreten werden, kein Wähler für mehr als zwei Candidaten stimmen. Am 12. August erhielt die Bill die königliche Sanction. Dies ist die Geschichte der Reformbill von 1867, welche von Niemand so wie sie ward gewünscht war, mit Unglücksprophezeiungen vom Unterhaus entlassen und ebenso bei den Lords empfangen ward und die traurigste Seite der neuen parlamentarischen Geschichte Englands bildet. Wir wollen versuchen in einem Schlußartikel ihre Resultate zu ziehen, um zu sehen, welche Perspektiven sie eröffnet.